**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 27 (1919)

**Heft:** 10

**Artikel:** Vom Internationalen Rotkreuz-Komitee

Autor: [.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-546434

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Das Rote Kreuz

# Schweizerische Halbmonatsschrift

für

# Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege.

#### Inhaltsverzeichnis. Gette Bom Internationalen Rottreuz-Komitee . fon; Schwarzenburg; Sumiswald; Urdorf; 105 Das internationale Komitee . . . . 107 Wald=Riiti; Winterthur; Zürich=Wiedikon; 110 107 Hilfsaktion für Wien — Reiseeindrücke IV. . Schweiz. Militärfanitätsverein: Einladung zur Die Sammlung . . . . . . 38. ordentl. Delegiertenversammlung in Luzern Mus dem Bereinsleben: Affoltern; Balterswil; An die Vorstände der Samaritervereine. . . Glarus; Interlaken; Langenthal und Um= Sammlung für Pakete an notleidende Schweizer gebuug; Meilen; Neuhausen; Pfungen=Dättli= im Auslande. . . . . . . . . . . . . 115

#### Dom Internationalen Rotkreuz-Komitee.

Im letzten offiziellen Bulletin läßt sich Frl. Cramer, Mitglied des Internationalen Rotfreuz-Komitees, über die Aufgaben der nächsten Konferenz aus. Unter anderem sagt sie:

Im Augenblick, wo der Krieg, der die ganze Welt in Aufruhr gebracht hat, zu Ende ift, und wo das Rote Areuz sich so tatkräftig erwiesen hat, erscheint eine allaemeine Ver= einigung aller Rotfreuz-Vereine der Welt unbedingt nötig. Die Vorbereitungen dazu sind schon getroffen und zwar soll diese Vereini= gung innerhalb der ersten 30 Tage nach Friedensunterzeichnung erfolgen. Diese Frist scheint etwas kurz zu sein, aber bis auf wei= teres wird sie in Aussicht genommen. Um so nötiger scheint es zu sein, daß man sich dar= über so schnell wie möglich klar wird, welches die Aufgaben dieser Konferenz sein sollen. Frl. Cramer versucht nun, diese Aufgabe in faßliche Form zu bringen, und wir wollen ihr in furzen Zügen folgen.

Schon seit einigen Jahren haben verschies dene Länder den Wunsch ausgedrückt, daß das Rote Kreuz sich auch für den Frieden nutbar machen solle. Darin wird die erste Aufgabe der Rotkreuz-Konferenz liegen. Doch ist dieser Begriff nicht scharf genug gefaßt. Man spricht vom Kampf gegen die Tuberkulose oder die Malaria, von Hilfe bei Epi= demien oder bei Katastrophen, von Kinder= schut, Alkoholbekämpfung, Hilfe für die Kriegs= opfer, soziale Hygiene usw. Das alles ist in Wirklichkeit interessant genug, und es ist kein Ameifel, daß die Roten Kreuze eine fehr wohl= tuende und fruchtbare Tätiakeit in dieser Hin= sicht entwickeln könnten. Andere Punkte aber fönnten auftauchen und deshalb wird es aut sein, wenn man nicht von vorneherein durch Aufzählung alle Bunkte festsetzt, die ja natür= lich nicht definitiv bleiben können.

Ausdrücke wie "allgemeine Hygiene" fassen ungezählte Möglichkeiten in sich. Wohnungsshygiene ist schon etwas, das von vorneherein in Frage käme. Da müßte man aber auch gleich die öffentliche Hygiene, die Hygiene des Transportes, der Schule usw. auschließen.

Spricht man von Kinderschutz, so müßte auch die Altersgrenze festgesetzt werden. Dazu kämen noch der Schutz für junge Mädchen und Jüngslinge. Dann kämen erst noch dazu die Hilfe sür das Alter. Das würde unwillkürlich zu weitern Fragen führen, so zur Festsetzung der Arbeitsbedingungen, Arbeitsdauer, Unfalls und Krankenversicherung usw.

Beschäftigt man sich mit der Tuberkulose und den Geschlechtskrankheiten, so müßte man sich mit dem gleichen Recht mit der Krebs-krankheit befassen und mit allen andern ähnelichen Leiden. Sine seste Grenze kann man nicht ziehen, und es hieße die Wohltat des Roten Kreuzes beschneiden, wenn man ihm nicht dann und wann erlauben würde, über seine bisherige Limite zu gehen, um so mehr, als sich gerade im gegenwärtigen Krieg das Verlassen der ehemaligen Grenzen als äußerst wohltuend erwiesen hat.

Die nächste Konferenz wird also, wenn sie nicht in userlose Diskussionen geraten will, sich hüten müssen, alle die Arbeitsselder bindend aufzuzählen. Sie wird sich darauf zu beschränken haben, hauptsächliche Richtlinien aufzustellen, welche den Verhältnissen der einzelnen Länder angepaßt werden können.

Sind einmal diese Richtlinien aufgestellt, bann wird es sich darum handeln, die praftischen Mittel zu finden, um sie fruchtbar zu machen. Man darf nicht vergessen, daß das bisherige Rotkreuz-Komitee keine Kompetenzen besitzt. Vereinigungen, welche die obgenannten Ziele im Auge haben, existieren schon in Masse. Es wird sich auch fragen, ob das Rote Kreuz sich unter die einzelnen Regierungen zu stellen, oder mit ihnen zu arbeiten hat. Sollen da= für internationale Statuten aufgestellt werden, oder soll dafür das nationale Gesetz Gültig= feit haben? Es werden sehr viele Fragen zu lösen sein, so unter anderem auch die Frage, ob fremde Rotfreuz-Sektionen in einem Lande geduldet werden können. Die Erfahrungen in den letten Jahren haben in der Tat gezeigt, daß neben den gewaltigen Vorteilen dieser Rotfreuz-Missionen, Unzukömmlichkeiten schon zum Vorschein gekommen sind. Auch das Vershältnis zwischen dem Internationalen Komitee mit den nationalen Vereinen wird besprochen werden müssen.

Allem Anschein nach scheint es wünschens= wert, daß ein internationales Bureau des Roten Kreuzes gegründet wird, und über die Organisation dieses Bureaus wird sich die Ronferenz auszusprechen haben: Soll es unter einer Delegiertenversammlung stehen, bestehend aus den Vertretern der nationalen Roten Rreuze? In diesem Kalle, wie sollen diese Delegierten nun ernannt werden? Sollen thre Mandate permanent oder beschränkt sein? Wie soll es stehen mit dem Stimmrecht, gleichmäßig oder proportional? Soll diese Delegiertenversammlung fortwährend tagen, oder seine Mandate an andere Organe ab= treten? Sollte da nicht die Leitung des Bureaus einer einheitlichen Generaldirektion übertragen werden?

Und nun diese Direktion; sollte sie einem Direktoren unterstehen? Wie sollten die Orsgane dieser Direktion beschaffen sein, die Versteilung der einzelnen Departemente, die Veisziehung von Spezialisten, Juristen, Archivaren, Laboranten, Propagandisten usw.?

Auch das Budget eines solchen Bureaus wird eine große Rolle spielen; Mittel müssen beschafft, Beiträge müssen fixiert werden, An= leihen und Staatssubventionen. Ist einmal die neue Organisation in ihrem Umrisse fest= gestellt, wird sich die Konferenz daran machen muffen, praftische Ausführungen ins Auge zu fassen. Sie wird die erste Aufgabe des inter= nationalen Bureaus festlegen, und sie wird sich mit der Frage zu befassen haben, wie den durch den Krieg entstandenen Uebelstän= den gesteuert werden kann. Sie wird sich be= schäftigen müffen mit den Verstümmelten, der Witwen= und Waisenhilfe, der Herstellung der verwüsteten Gegenden, den Epidemien und mit sozialen Uebelständen, Tuberkulose, Geschlechts= frankheiten, Kinderkrankheiten und Kindersterhlichkeit, kurz mit allem, was dringend sein wird.

Wie man sieht, fehlt es an Arbeitsstoff für die künftige Zeit nicht. Mit dem Aufhören des Krieges eröffnet sich für das Rote Rreuz ein geradezu gewaltiges Arbeitsfeld, das mit der Zeit außerordentlich fruchtbar zu werden verspricht.

## Das internationale Komitee

hat sich in jüngster Zeit noch einmal erweitert. Bis vor kurzem zählte es 13 Mitglieder, zu denen nun 4 neue Ernennungen hinzutreten. Es sind die Herren: Ernest Sauter Ingenieur und Raufmann, der sich schon mehrfach mit internationalen Fragen beschäftigt hat; Bernard Bouvier, Professor der frangosischen Literatur, in Genf; Lucien Gau= tier, Doktor der Theologie und Philosophie, Honorarprofessor der Universität Genf, und Buillaume Pictet, Bankbirektor, alle wohnhaft in Genf.

### Bilfsaktion für Wien. - Reiseeindrücke.

IV.

Die anhänglichen Wiener - Ein Pierdeschicksal - Liebenswürdigkeit, Republik und Crinkz geld - Die Macht des Stumpens - Eine verlinkende Stadt - Beimreise.

Ja, die Wiener Straßen sind anders ge= worden. Offenes Elend und mehr oder weniger verstecktes Elend wechseln miteinander ab, dazwischen bummeln die Kriegsgewinner und Wucherer, die in den Restaurants ihre Nacht= essen mit Tausender Kronen bezahlen. Die spärlich fahrenden Trams sind überfüllt, "die anhänglichen Wiener", meinte unser freund= licher Begleiter und wies auf einen Tram= wagen, auf bessen Trittbrett wenigstens noch fünf Versonen sich ankrampften. Und in diesen Trambahnen hört man auch nichts anderes erzählen, als von Elend und Krankheit, und die ewige Frage, wie man sich das Not= wendigste zum Essen verschaffen kann, wird da gut oder schlecht gelöst. Eine sonderbare Börse. Die Automobile sind rar und horrend teuer und doch sind sie bei den ungeheuren Distanzen nicht zu entbehren. Der früher berühmte Wienerfiaker ist untergegangen und vor dem Fuhrwerk laffen zwei zum Skelett

abgemagerten Gäule die Köpfe mit der hier allgemein herrschenden Apathie hängen, bis auch sie zum traurigen Ende, d. h. zur Schlacht= bank geführt werden, von der sie schließlich zu 28 Kronen das Kilo von Schleichhändlern heimlich herumgeboten werden.

Zum Straßenbilde gehören gewiß auch Soldaten und Offiziere. Sie sind sehr zahl= reich, aber alle unbewaffnet, wir haben kaum je einen Säbel gesehen. Gegrüßt wird gar nicht -- eine nicht zu unterschätzende Errungen= schaft der Republik. Man sagte uns, die häu= figen Uniformen kämen auch daher, daß die Heimkehrenden keine andern Aleider mehr be= fäßen. Gerade bei diesen Offizieren scheint das Elend groß zu sein. Es wurde uns gesagt, daß in Wien 13,000 Offiziere entlassen worden seien. Wir können das nicht nachkontrollieren, aber es wurde uns daraus verständlich, warum diese Entlassenen sich ohne Erfolg überallhin melden. Der Oberleutnant, der sich uns im

J.